RP ONLINE

Forderung aus Birten

Deichverband soll Alternative zur Betonmauer an der B 57 prüfen

16. September 2021 um 16:30 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten

Um den Hochwasserschutz zu verstärken, plant der Deichverband eine zwei Meter hohe Betonmauer entlang der Bundesstraße 57 in Birten. Anwohner und Bezirksausschuss fordern, dass eine Alternative dazu geprüft wird. Foto: Ostermann, Olaf (oo)

Xanten. Um Xantens Ortsteil Birten in den nächsten Jahren vor einem möglichen Hochwasser zu schützen, will der Deichverband eine zwei Meter hohe Betonmauer zwischen Altrhein, B57 und Wohnhäusern errichten. Das stößt auf Kritik. Der Bezirksausschuss fordert, dass auch eine mobile Lösung näher untersucht wird.

Von **Markus Werning**

Verantwortlicher Redakteur Xanten/Rheinberg.

Die Stadt Xanten arbeitet an einer Stellungnahme zur geplanten Betonmauer, die der Deichverband entlang der Bundesstraße 57 für den Hochwasserschutz in Birten bauen will. Die Verwaltung hat dafür einen Entwurf vorgelegt, der nun von der Politik beraten wird. Als erstes Gremium befasste sich der Bezirksausschuss Birten am Mittwochabend damit. Er stimmte dem Entwurf einstimmig zu, bat aber auch um eine Ergänzung. Demnach soll der Deichverband von der Stadt aufgefordert werden, eine mobile Spundwand als Alternative zur Betonmauer zu prüfen.

Der Deichverband Duisburg-Xanten hatte im Juni angekündigt, dass er den Hochwasserschutz in Birten verstärken muss, um die Ortschaft auch künftig vor einem steigenden Altrhein zu schützen. Hintergrund ist der Salzbergbau in der Region. Langfristig senkt sich dadurch der Boden im Umfeld der Bislicher Insel. Der Deichverband will deshalb den Erdwall in Birten auf einer Länge von rund 2,5 Kilometern erhöhen und außerdem an der B57 eine rund 750 Meter lange und zwei Meter hohe Betonwand errichten. Die Planungen laufen, sind aber noch in einem frühen Stadium.

INFO

Zeitplan des Deichverbands

Baubeginn Der Deichverband Duisburg-Xanten hatte das Vorhaben im Juni 2021 im Xantener Planungsausschuss vorgestellt. Demnach soll im vierten Quartal 2021 das Planfeststellungsverfahren beginnen und Anfang 2023 beendet sein. Die Bauarbeiten sind für die Jahre 2024 und 2025 geplant, um 2026 fertig zu sein.

Die Stadt Xanten wird noch im Planfeststellungsverfahren eine Stellungnahme abgeben können. Zusätzlich wolle sie sich aber jetzt schon zu Wort melden, erklärte Bürgermeister Thomas Görtz im Birtener Bezirksausschuss. „Je früher, desto besser.“ Ihr Entwurf für die Stellungnahme geht über zwei Din-A4-Seiten. Der Text wird am 28. September vom Planungsausschuss beraten, bevor der Rat am 5. Oktober die endgültige Fassung beschließen soll, um die Stellungnahme dann an den Deichverband zu schicken. Eine Durchschrift soll an die Bezirksregierung Düsseldorf als Genehmigungsbehörde gehen.

„Wir wollen diese Mauer nicht“, sagte der Ausschussvorsitzende und CDU-Stadtverordnete Dietmar Leyendecker. Gleichzeitig wiesen er und Görtz auf die Notwendigkeit hin, den Deich zu verstärken. Im Entwurf schreibt der Bürgermeister, dass er „selbstverständlich“ die notwendigen Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung unterstütze. Darauf wies er auch im Bezirksausschuss hin: „Eine Deicherhöhung dient Ihrer Sicherheit“, sagte er zu Bürgern, die in die Sitzung gekommen waren.

Gerade Anwohner der Bundesstraße sind wegen der Pläne des Deichverbands in großer Sorge. Sie befürworten, dass die Fachleute den Hochwasserschutz verstärken wollen, befürchten aber erhebliche Belastungen durch eine Betonmauer. Zum einen zweifeln sie daran, dass die Wand langfristig stabil genug ist, um einem Hochwasser standzuhalten, weil durch den Salzbergbau mit weiteren Bodensenkungen zu rechnen ist. Zum anderen befürchten sie, dass die Betonmauer den Verkehrslärm der B57 reflektieren und verstärken wird, da sie direkt an der Bundesstraße errichtet werden soll und die Häuser der Anwohner auf der anderen Straßenseite stehen. Deswegen fordern sie eine Alternative zur Wand und Maßnahmen zum Lärmschutz. Dabei erhoffen sie sich Unterstützung von der Politik.

Der Vorschlag der CDU, dass die Betonmauer mit Sichtfenstern gebaut wird, reicht ihnen aber nicht, wie am Mittwochabend deutlich wurde. Diese Idee nehme Rücksicht auf Xantens Gäste, die weiter auf die Bislicher Insel schauen wollten, aber berücksichtige die Belange der Anwohner nicht, kritisierte ein Einwohner. Er forderte deutlichere Aussagen der Stadt zum Schutz der Bürger vor Lärm und Abgasen. Görtz verwies darauf, dass die Verwaltung auf diesen Punkt in der Stellungnahme eingehen wolle. Im Entwurf bittet er den Deichverband, „im Rahmen der Planerarbeitung auf den Zusammenhang zwischen motorisiertem Verkehr, Hochwasserschutzwand und (angrenzende) (Wohn-)bebauung einzugehen und gegebenenfalls entsprechende Lärmemissionsminderungsmaßnahmen bei Ihrer weiteren Planung zu berücksichtigen“.

LIVE ABSTIMMUNG 278.478 MAL ABGESTIMMT

Wie würden Sie wählen, wenn diesen Sonntag Bundestagswahl wäre?

Wie funktioniert dieser Poll?

Dies ist eine nicht-repräsentative Abstimmung für unsere Leser - also für Sie! Tippen Sie die Option an, die Ihre Meinung widerspiegelt.

Kann ich meine Stimme ändern?

Was passiert mit meinen Daten?

Sonstige 8%

RP ONLINE

OPINARY.

Allerdings zeigt Görtz im Entwurf Verständnis dafür, dass der Deichverband die Möglichkeit einer mobilen Spundwand verworfen habe. Die Gründe dafür seien nachvollziehbar, schreibt Xantens Bürgermeister. Der Deichverband hatte im Juni erklärt, dass es sehr aufwendig sei und vielleicht die Zeit dafür fehle, wenn im Ernstfall der Hochwasserschutz erst aufgebaut werden müsse. Andernorts gibt es aber mobile Spundwände, und die Anwohner sehen darin eine Möglichkeit, nicht dauerhaft neben einer Mauer leben zu müssen. Leyendecker schlug vor, dass ein Prüfauftrag in die Stellungnahme aufgenommen werden soll. Die Stadt soll also den Deichverband auffordern, die Möglichkeit einer mobilen Spundwand doch näher zu untersuchen. Der Bezirksausschuss unterstützte diesen Vorschlag einstimmig. Weitere Ergänzungen oder Anmerkungen zur Stellungnahme könnte es im Planungsausschuss geben.

(wer)